

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **46 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

KULTUR UND POLITIK

Nr. 1 / 1991

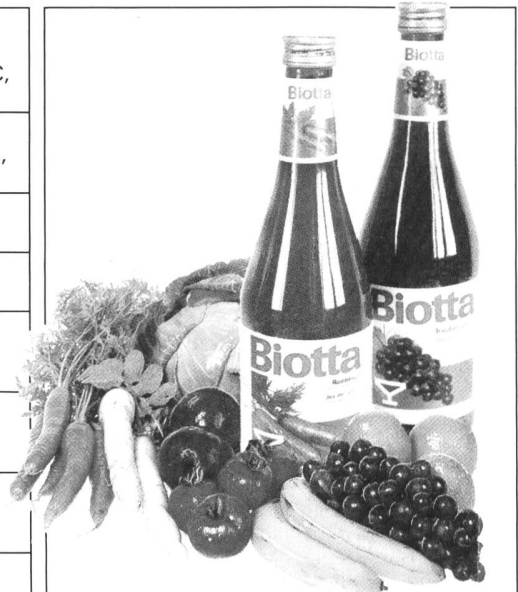
Zeitschrift für organisch-biologischen Landbau, gesunde Ernährung und ganzheitliche Lebensführung.
Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bauernheimatbewegung, der Biogemüse-Genossenschaft und
der Biofarm-Genossenschaft



Biotta Frucht- und Gemüsesäfte

Aus streng kontrollierten, biologisch angebauten Früchten und Gemüsen hergestellt

Rüblisaft mit natürlichem Provitamin A für die Sehkraft	Orangensaft und Grapefruitsaft reich an fruchteigenem Vitamin C, kein rückverdünntes Konzentrat
Randensaft zur natürlichen Förderung der Gesundheit	Traubensaft aus sonnengereiften Bio-Trauben, reich an Traubenzucker
Selleriesaft zur Entschlackung	Bio-Cassis reich an Vitamin C und P
Tomatensaft ein gesunder Apéritif	Wald-Heidelbeer Gesundheit aus dem Wald
Sauerkrautsaft zur Förderung der Verdauung	Holunder-Nektar* aus sonnengereiften, biologisch angebauten Holunderbeeren
Rettichsaft * ein bekömmlicher Diätsaft	Vita 7 Vitaminspender mit 7 natürlichen Vitaminen
Gemüse-Cocktail gesunder Apéritif	Biotta-Fit natürlicher Energiespender zum Frühstück und zwischendurch
Kartoffelsaft* Diätsaft für den Magen	* nur in Reformhäusern, Drogerien und Apotheken erhältlich
Breuss-Gemüsesaft* ideal zum Saftfasten	



Biotta

Biotta AG CH-8274 Tägerwilen TG

Held

- Gute Wirkung
- Schonend
- Ausgiebig
- Preiswert
- Schweizer Produkt

**Wasch- und
Putzmittel für den
umweltbewussten
Haushalt**

Erhältlich in Fachgeschäften

Informationen bei Held AG,
3613 Steffisburg 2, Tel. 033/ 37 00 37

**Urgesteinsmehl
«Gotthard»
das wirksame
und natürliche
Bodennährmittel**

verbessert, lockert und regeneriert den Boden. Kräftigt die Pflanzen und fördert das Wachstum derselben. Erhöht die Haltbarkeit aller Gräser, Gemüse, Obst und Getreide. Steigert das Wachstum und Leben der für die Fruchtbarkeit und Gare des Bodens so notwendigen Bodenbakterien.

Telefon 01 482 44 22

**Eberhard+Walser,
vormals O. Gamma & Cie.**

Erz- und Mineralprodukte
8038 Zürich, Seestrasse 336

KULTUR UND POLITIK

Zeitschrift für organisch-biologischen
Landbau, gesunde Ernährung und
ganzheitliche Lebensführung.

Mitteilungsblatt der Schweizerischen
Bauernheimatbewegung, Möschberg,
3506 Grosshöchstetten;
der Bio-Gemüse AVG, 3285 Galmiz
und der Biofarm-Genossenschaft,
4936 Kleindietwil.

46. Jahrgang, Nr. 1, Mitte Januar 1991

Erscheint 6mal jährlich Mitte der
ungeraden Monate.

Redaktionsschluss:

15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:

Schweizerische
Bauernheimatbewegung
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

Adresse: «KULTUR UND POLITIK»
Möschberg, CH-3506 Grosshöchstetten
Tel. 031 711 01 72, PC 30-3638-2

Redaktion:

A. von Fischer, O. Müller,
W. Scheidegger

Abonnement:

Jährlich Fr. 30.–, Ausland Fr. 35.–

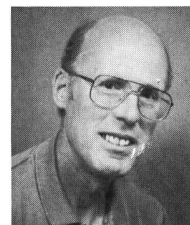
Druck:

Druckerei Jakob AG
3506 Grosshöchstetten

INHALT

Persönlich	3
In eigener Sache Pläne und Konzepte – Möschberg wie weiter?	4
POLITIK Mein Betrieb ist nicht europafähig Welche Zukunft hat mein Sohn?	5
Die VSBLO in der Landwirtschaftspolitik	6
LANDBAU Umstellung von IP auf Bio – weshalb?	8
Biologischer Landbau – Integrierte Produktion: Wo liegen die Unterschiede?	10
Phytomedizinische Visionen	10
MÖSCHBERG 2. Internationale Bio-Landbauberater-tagung	12
Biologischer Landbau für junge Leute	13
BIOFARM Produzententag	14
VSBLO VSBLO-interne Reglemente für Obstproduzenten	14
Das Rezept des Monats	15
VERANSTALTUNGEN	15

Persönlich



*Es geht ein Gespenst um die Welt, die Resignation.
Sie ist die Quittung für die unerfüllten Erwartungen des
Jahrhundertbeginns. Alles scheint auf den Untergang
hinzusteuern, ein Ende, das keinen neuen Anfang gestat-
ten würde.*
Robert Jungk

Liebe Leserin, lieber Leser,

Das obige Zitat aus dem Buch «Projekt Ermutigung» von Robert Jungk (Rotbuch Verlag 1988) ist vermutlich nicht im Blick auf die Schweizer Bauern geschrieben worden. Dennoch bezeichnet es die Situation und Stimmung in vielen Bauernstuben.

Ist das nun der Dank?, mag mancher ältere Bauer denken, der noch die Erinnerung an eine Zeit äusserster Hingabe an das Werk der Landesversorgung in sich trägt. Ein vergilbtes Diplom «In dankbarer Anerkennung der hervorragenden Leistungen . . .», unterzeichnet im Namen der Eidgenossenschaft von Bundesrat Stampfli und vom Beauftragten des Anbauwerkes, F.T. Wahlen, hält die Erinnerung wach. Geschichte.

Es kam anstelle der befürchteten Wirtschaftskrise eine nie dagewesene Hochkonjunktur. Maschinen und Chemie haben dem Bauern die Arbeit erleichtert. Aber – haben sie auch sein Los verbessert?

1948 musste der Bauer für die Bezahlung eines Wochenbarlohnes 60 kg Weizen oder 98 l Milch verkaufen, 1989 waren es 382 kg Weizen oder 396 Liter Milch. 1955 zählte man 205 997 Landwirtschaftsbetriebe, 1985 noch 119 731. 1950 betrug der durchschnittliche Weizenertrag 25 dt/ha, 1988 61 dt/ha, die Milchleistung stieg von 1975 bis 1988 von 3700 auf 4800 kg je Kuh.

In einem ähnlichen Ausmass stiegen die Schulden . . .

Zahlen, Momentaufnahmen einer Entwicklung. Man könnte sie seitenweise zusammenstellen. Für manche sind sie Zeichen des Fortschritts, des Triumphs der Technik über die Erdschwere der Natur. Für manch einen sind sie Ausdruck der Niederlage seines Lebens.

Heute stehen wir an einem Punkt, wo weder die Erträge weiter gesteigert werden sollten noch die Preise der Teuerung entsprechend angehoben werden können. Dies, obwohl weltweit eine Milliarde Menschen hungern und die Konsumenten einen immer kleineren Teil ihres Einkommens für das Essen ausgeben müssen! Paradox!

Paradox? – Wer hinter die Kulissen schaut, findet die Erklärung. Ohne Rücksicht auf die langfristige Bodenfruchtbarkeit und ländliche Strukturen wird in vielen Ländern die Produktion hochgepeitscht. Millionen Hektaren fruchtbaren Ackers werden jedes Jahr zu Wüste. Millionen Hektaren Regenwald fallen jährlich der Profitgier rücksichtsloser Geschäftemacher zum Opfer, Millionen Kleinbauern flüchten in die Slums der Grossstädte.

Obschon die unausweichlichen Folgen solchen Handelns längst bekannt sind und sich unübersehbar am Horizont abzeichnen, wird die Landwirtschaft in aller Welt weiterhin «gesundgeschrumpft», angeblich zum Wohl der Verbleibenden. In Wirklichkeit sind es ein paar wenige, im Agrobusiness Tätige, die davon profitieren. Sechs Firmen haben am Getreideweltmarkt einen Anteil von 80 bis 90 Prozent!

Die Resignation kommt also nicht von ungefähr. Denn noch sind es die Mächtigen, die das Geschick der Völker bestimmen. «Doch die ‚Mächtigen‘ sind in Wahrheit schwächer als sie scheinen, die ‚Ohnmächtigen‘ stärker als sie wissen» (Robert Jungk). Immer waren es kleine, schwache Minderheiten, die als Vorboten eines neuen Zeitalters aufgetreten sind. Gandhi hat das englische, ein paar Dissidenten haben das russische Weltreich schliesslich zum Einsturz gebracht. Sind das nicht Zeichen der Ermutigung und der Hoffnung?

Wir Bio-Bauern sind nicht an den Schalthebeln der grossen Politik. Unsere Aufgabe aber ist, an unserem Platz Modelle für die Landwirtschaft der Zukunft zu entwickeln. Diese Zukunft liegt nicht in den Genlabors, sondern bei jeder einzelnen Bauernfamilie, die in Ehrfurcht vor dem Leben und im Auftrag des Schöpfers ein kleines Stück Schöpfung bewahrt.

Ich wünsche Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, auch im neuen Jahr die Kraft dazu.

Werner Scheidegger